

Marktrückschau und Ausblick

„bis zur Unendlichkeit und noch viel weiter...“

Das Motto von Captian Buzz Lightyear aus „Toy Story“ haben die Aktienmärkte jüngst aufgegriffen. Jedenfalls bekommt man diesen Eindruck, beim Blick auf die Börsenindizes rund um den Globus. Der Technologie-Index Nasdaq 100 schloss vor dem Wochenende bei 9.825 Punkten und damit auf dem höchsten Niveau überhaupt. Seit den Corona-Crash-Tiefs im März hat der Nasdaq 100 satte 45 Prozent zugelegt.

Krise? Welche Krise?

Auch der Dow Jones Index notiert inzwischen wieder deutlich über der 200-Tage-Linie, dem S&P 500 Index fehlen gerade noch gut fünf Prozent bis zum Allzeithoch.

Ähnlich die Lage beim DAX. Der deutsche Leitindex zog im Wonnemonat Mai immer weiter gen Norden. Wie an der Schnur gezogen kletterten die Notierungen ohne Halt von Tag zu Tag. Verschnaufpausen gönnte sich der DAX dabei nicht. Ob nun 11.500, 12.000 oder 12.500 Punkte – jedes potentielle Widerstandsniveau wurde einfach so „durch gehandelt“. Inzwischen notiert auch der DAX nur noch knapp sieben Prozent unter Allzeithoch und bereits wieder recht komfortabel über der 200-Tage-Linie (aktuell bei rund 11.770 Punkten).

Die Bewegung erinnert ein wenig an einen „Crash nach oben“. Kaufpanik, Eindeckungen von Leerverkäufen und die Angst, den nächsten Aufschwung zu verpassen stecken wohl hinter der grenzenlosen Euphorie. In Mitten der schwersten Wirtschaftskrise seit der großen Depression spielen die Märkte „heile Welt“ und setzen darauf, dass die massiven Stützungsmaßnahmen von Notenbanken und Regierungen den nächsten Aufschwung garantieren.

Für die Börsen ist die Corona-Krise also ausgestanden. Die „V“-förmigen Erholungen der Indizes antizipieren eine „V“-förmige Erholung der Wirtschaft. Ob dies auch so kommt, muss sich erst noch beweisen. Zwar deuten inzwischen ein paar Wirtschaftsdaten in die richtige Richtung, so fielen beispielsweise die US-Arbeitsmarktdaten Ende vergangener Woche nicht so dramatisch aus, wie befürchtet, doch dass angesichts der deutlichen Investitionszurückhaltung in Unternehmen, ausgedehnter Kurzarbeit und massiver Einschnitte in das wirtschaftliche und soziale Leben vieler Menschen ein neuer und sogar noch schnellerer Aufschwung quasi per Verordnung vorprogrammiert ist, wage ich noch zu bezweifeln.

Der wahre Verlauf der Corona-Krise wird sich erst in den kommenden Monaten zeigen.

Dann werden die Märkte belastbare Zahlen bekommen, ob die Menschen schon wieder in gleichem Umfang oder sogar noch mehr konsumieren, reisen und produzieren und wieder Vertrauen in die Wirtschaft und die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes bekommen.

So wie die Märkte im Crash nach unten übertrieben haben, übertreiben die Börsen nun nach oben. Denn neben der Überwindung der Corona-Krise flammen aktuell auch weitere Problemfelder auf, deren Einfluss auf die Wirtschaft der Markt derzeit jedoch ignoriert. So schwelt im Hintergrund erneut ein US-amerikanischer-chinesischer Handelsstreit, der durch die politischen Unruhen in Hongkong neue Nahrung bekommen dürfte. Im Wahljahr will sich US-Präsident Donald Trump sicher nicht die Butter vom Brot nehmen lassen. Ein Einlenken oder eine einvernehmliche Lösung ist hier kaum vorstellbar.

Wie kann es also weiter gehen?

Nach den dicken Kursgewinnen im Mai notiert der DAX inzwischen nur noch knapp unterhalb der Marke von 13.000 Punkten. Aus charttechnischer Sicht stellt der Kursbereich zwischen 13.000 und 13.200 Zählern einen ersten massive(re)n Widerstand dar. Auf diesem Niveau wurden Kursrückgänge im vierten Quartal 2019 immer wieder hochgekauft. Nun könnte die aktuelle Rally spätestens hier auf Gegenwehr treffen. Allein seit Anfang Mai ist der DAX um gut 22 % gestiegen, ohne nennenswerte Rücksetzer oder Konsolidierungen.

Zeit für ein Atemholen ist daher mehr als angebracht. Allerdings steht wohl weiterhin viel Geld an der Seitenlinie. Nicht nur private, sondern auch institutionelle Investoren haben die Rally verpasst und schauen steigenden Kursen nun hinterher. Setzt sich die Dynamik der letzten Tage fort, ist selbst im DAX an Anlauf an das Allzeithoch aus heutiger Sicht nicht ausgeschlossen.

Was ist also zu tun?

Longpositionen sollten eng abgesichert werden – nach dem fahnenstangenartigen Kursanstieg kann eine knackige Korrektur den DAX auch zügig wieder in Richtung der 11.000-Punkte-Marke drücken. In der Nähe der 13k-Marke bieten sich aus technischer Sicht Shortpositionen an, diese sollten jedoch ebenfalls eng abgesichert werden. Denn rennt die Bullenherde weiter, ist ein uneingeschränktes „Entgegenstellen“ wenig sinnvoll.

Rückschau Tradingidee

Meine Handelsidee aus Mai 2020 (Deutsche Bank AG – short) verlief beinahe genau, wie geplant. Die zu 6,60 Euro am 5. Mai leer verkauften Aktien rutschten binnen weniger Handelstage in die Nähe meines angedachten Kursziels von 5,73 Euro. Dieses wurde am 14. Mai nur knapp (Tief war 5,795 €) verfehlt. Einen Tag später habe ich die Position bei 6,00 Euro wieder eingedeckt. Bleibt ein Gewinn von 60 Cent je Aktie oder rund 9,10 Prozent innerhalb von acht Handelstagen.

Tradingidee des Monats

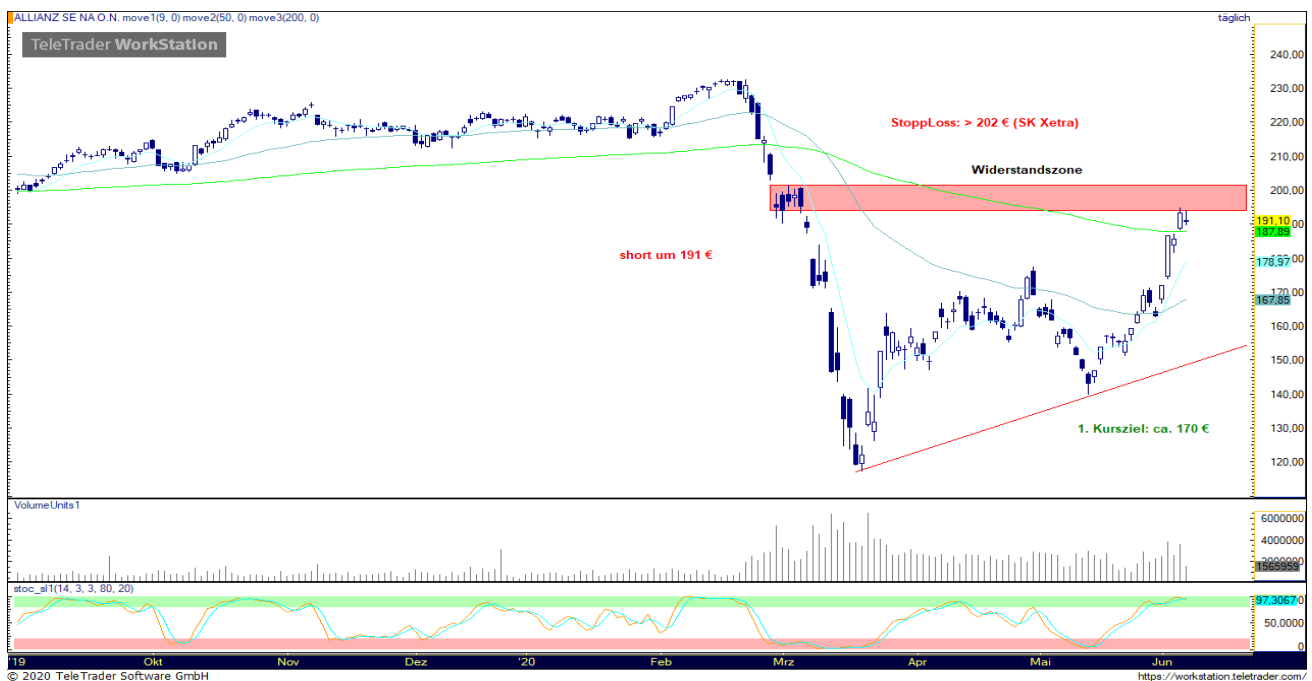
Allianz SE – Short in der Nähe des Kurswiderstands

Kräftig aufwärts ging es im Mai mit der **Aktie der Allianz SE**. Allein seit Mitte Mai zog der Kurs des Assekuranz-Riesen mit Sitz in München um satte 35 Prozent an. Handelte die Aktie vor gut zwei Wochen noch bei etwa 140 Euro, nimmt der Titel nun bereits wieder die 200-Euro-Marke ins Visier.

Doch auf dem weiteren Weg nach oben trifft die Aktie nun auf einen massiven Widerstandsbereich. Nach dem ersten Abverkauf im Zuge des Corona-Crashes pendelte die Allianz-Aktie hier Anfang März ein wenig hin und her, bevor es erneut deutlicher gen Süden ging. Hier dürfte es nach dem steilen Kursanstieg nun nicht mehr uneingeschränkt weiter nach oben gehen.

So lege ich mich knapp unterhalb des Widerstands mit einer Short-Order auf die Lauer und verkaufe die Aktie der Allianz SE. Ein Rücksetzer erscheint überfällig, dieser dürfte den Titel zügig in Richtung 170 Euro drücken. Auf diesem Niveau liegt mein erstes Kursziel für diesen Trade.

Schafft die Aktie hingegen den nachhaltigen Ausbruch über die 200-Euro-Marke, begrenzt ein StopLoss mein Risiko. Maßgeblich dafür ist ein (Xetra)Schlusskurs oberhalb von 202,00 Euro.



Hinweis in eigener Sache:

Aktuelles: Dieser Newsletter wird nun wieder regelmäßig erscheinen. Vieles ist im Umbruch, genauere Informationen an dieser Stelle in den nächsten Wochen und Monaten.

Weitere Termine finden Sie auf struppek-trading.com .

Kontaktieren Sie mich gern bei Fragen, Anregungen oder Kritik.

Haftungsausschluss und Risikohinweis: Die dargelegten Inhalte stellen in keinem Falle Anlageberatung oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Sie dienen lediglich der Information.

Hinweis nach § 34 WpHG zur Begründung möglicher Interessenskonflikte: Der Autor kann jetzt oder künftig Long- und/oder Shortpositionen in den behandelten Wertpapieren halten.

Für den Inhalt dieses Newsletters verantwortlich ist: Thomas Struppek, Gubener Str. 3 b, 10243 Berlin